



www.friedensregion-bodensee.de

Friedensregion Bodensee e.V.

NEWSLETTER

Weitergabe erwünscht!

Nr. 40 / April 2025

Liebe Freundinnen und Freunde der Friedensregion Bodensee,

der Frühling hat Einzug gehalten und auch Ostern steht wieder vor der Tür und damit der traditionelle Ostermarsch am Ostermontag! In diesem Jahr wird der **Internationale Bodensee-Friedensweg**, wie der Ostermarsch am Bodensee heißt, in Bregenz stattfinden. Bekanntlich wechseln sich die Organisatoren in Deutschland, der Schweiz und Österreich mit der Ausrichtung reihum ab. Die Fotos auf dieser Seite zeigen die Veranstaltung bei strahlendem Wetter und bester Stimmung in Bregenz vor drei Jahren. Dieser Newsletter enthält alle wichtigen Informationen zum größten Ereignis der Friedensbewegung in der Bodenseeregion. Prof. Helga Kromp-Kolb bietet einen Tag nach Ostern in einer Schule in Vorarlberg zusätzlich eine Veranstaltung mit SchülerInnen an, Dr. Bruno Kern wird am Osterdienstag in Friedrichshafen in einem Vortrag mit Diskussion zu den „**Grenzen des Wachstums**“ zu erleben sein.

Im Rückblick will Ralf Becker **Sicherheit in Europa, im Nahen Osten und Afrika neu denken** und berichtet von der **Münchener Sicherheitskonferenz**

2025. Im Februar richtete die Friedensregion Bodensee ein **Wahlpodium zur Bundestagswahl** aus, wir bringen eine Nachlese zu dieser überaus gut besuchten Veranstaltung und lassen verschiedene Stimmen zu Wort kommen.

Jürgen Dornis kommentiert das neue **Aufrüstungs- und Infrastrukturprogramm der kommenden Bundesregierung**- „Whatever it takes“! Er, Jürgen Dornis, ist es auch, der mit „**Rettet das Grundrecht auf Kriegsdienstverweigerung**“ ein Urteil des Bundesgerichtshofs vom Januar kritisch hinterfragt.

Im **Ausblick zu den Überlinger Friedenstagen** im Oktober 2025 findet sich eine Vorankündigung mit einer Programmübersicht und Literaturempfehlungen zum diesjährigen Thema der Tagung: **Demokratie? Macht? Frieden? Was Demokratie und Frieden stärkt, was Demokratie und Frieden gefährdet: Sind wir auf dem Weg in eine liberale Oligarchie?**

Zahlreiche weitere Termine und Themen haben diesen Newsletter recht

umfangreich werden lassen, wir wollten jedoch nichts Wichtiges auslassen! Ich wünsche Ihnen und euch ein sonniges Ostern und eine anregende Lektüre!

**Ihre/ eure
Martina Heise**

INHALT

Zum Newsletter Nr. 39	1
Internationalen Bodensee-Friedensweg	2
- Was Frieden schafft	4
Grenzen des Wachstums	5
Münchener Sicherheitskonferenz	6
Wahlpodium	
- Rückblick	9
- Eindrücke	10
Rettet das Grundrecht auf Kriegsdienstverweigerung!	11
Gedenken an die Opfer von Faschismus und Krieg	12
Überlinger Friedenstagen	
- Demokratie? Macht? Frieden? Was Demokratie und Frieden stärkt, was Demokratie und Frieden gefährdet	13
- Programm	14
Buchtipps	15
Was kann ich für Frieden tun?	16
Kommentar: „Whatever it takes“	18
Einladung Mitgliederversammlung	20
Termine	20
Aktuelles	21
Impressum	22



WWW.BODENSEE-FRIEDENSWEG.ORG

Internationaler
Bodensee-
Friedensweg



OSTERMONTAG, 21.04.25

TREFFPUNKT: 13 UHR BREGENZ (AT), KORNMARKTPLATZ

Friedensmarsch zum Platz der Menschenrechte mit Impulsvorträgen von Univ. Prof. Helga Kromp-Kolb (Klimawissenschaftlerin BOKU), Dr. Bruno Kern (Wirtschaftsphilosoph, Theologe) und Pete Hämmerle (Peaceworker, Int. Versöhnungsbund Wien)
Konzert, Markt der Möglichkeiten, Redner:innengespräche uvm.



[bodensee_friedensweg](https://www.instagram.com/bodensee_friedensweg)



facebook.com/Bodensee.Friedensweg

Spendenkonto: Förderverein Bodensee-Friedensweg, CH-9400 Rorschach, Für die Schweiz: CH56 0900 0000 6025 8021 0.
Für Österreich und Deutschland: CH62 0900 0000 9168 2217 5, ViSdP: Frieder Fahrbach, Lindau, bfwfahrbach@aol.com

Der **Internationale Bodensee-Friedensweg** bietet eine Plattform für alle Menschen, die sich aktiv für Frieden, Gerechtigkeit und eine nachhaltige Zukunft einsetzen wollen. "Was Frieden schafft – Neugier statt Spaltung" ist das zentrale Thema des diesjährigen Friedensmarschs. Wir setzen Impulse für ein umfassendes Friedensverständnis und kommen aus der Ohnmacht des Zuschauens in das aktive Handeln. Dabei geht es uns nicht um einfache Antworten, sondern um das Aufzeigen vielschichtiger Perspektiven entlang der vier zentralen Ebenen:

Militärisch:

ABRÜSTUNG statt Militarisierung
DIPLOMATIE statt Fronten
FRIEDENSSICHERUNG statt Abschreckung

Wirtschaftlich:

NACHHALTIGKEIT statt Raubbau
GERECHTIGKEIT statt Wachstumszwang
SOLIDARITÄT statt Eigennutz

Sozial:

GLEICHBERECHTIGUNG statt Ausgrenzung
AUTONOMIE statt Bevormundung
VERTRAUEN statt Angst

Geistig:

KOOPERATION statt Isolation
EMPOWERMENT statt Ohnmacht
VISION statt Resignation

Bei der Ausarbeitung wurde ein Schlüsselement deutlich: Frieden ist ohne Neugier nicht möglich. Nur durch Neugier können wir Brücken bauen und Spaltungen überwinden. Lassen wir uns von Neugier leiten – auf den Frieden, auf kreatives Denken und auf das ungenutzte Potential, das in allen vier Ebenen schlummert.

Kommt zum Internationalen Bodensee-Friedensweg am Ostermontag, den 21. April 2025 in Bregenz!

Macht mit und zeigt gemeinsam, was Frieden schafft.

WER WIR SIND:

Jedes Jahr vereint der Internationale Bodensee-Friedensweg eine vielfältige Gemeinschaft, die im Bodensee-Raum lebt: Alt und Jung, Eltern und Kinder, Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religionen und Weltanschauungen. Trotz all unserer Unterschiede verbindet uns ein gemeinsames Ziel – ein friedliches und respektvolles Miteinander.

Nationalfahnen und fremdenfeindliche Parolen haben auf dem Bodensee-Friedensweg keinen Platz, denn wir stehen für Offenheit, Respekt und das Miteinander aller Menschen.

Hinweis: Prof. Helga Kromp-Kolb: Klimaschutz – Wir alle sind Teil der Lösung

<https://www.youtube.com/watch?v=Zabf00-2lEk>

Pressemitteilung: Internationaler Bodensee-Friedensweg 2025

WAS FRIEDEN SCHAFFT – Neugier statt Spaltung

Der **Internationale Bodensee-Friedensweg (BFW)** bietet dieses Jahr am 21. April wieder eine Plattform für Menschen, die sich aktiv für Frieden, Gerechtigkeit und eine nachhaltige Zukunft einsetzen wollen. Im Rahmen der alljährlichen Klausurtagung wurden die zentralen Themen und Visionen diskutiert, die den BFW25 prägen werden. Dabei stehen nicht nur die Analyse bestehender Konflikte im Fokus, sondern auch das umfassende Thema „Was Frieden schafft“, welches die Überschrift zum BFW25 liefert.

Impulse für ein neues Friedensverständnis

Der Bodensee-Friedensweg versteht sich als Impulsgeber, um Menschen aus der Ohnmacht des Zuschauens ins aktive Handeln zu bringen. Dabei geht es nicht um einfache Antworten, sondern um das Aufzeigen vielschichtiger Perspektiven. Der Internationale Bodensee-Friedensweg soll einen Raum bieten, um Ideen zu teilen, Hoffnung zu stiften und praktische Ansätze für Frieden zu entwickeln.

Neugier als Schlüssel zum Frieden

Eine zentrale Erkenntnis der diesjährigen Tagung war, dass Frieden ohne Neugier nicht möglich ist. Neugier auf andere Menschen, insbesondere solche mit anderen Perspektiven, ist eine Schlüsselkompetenz für den Dialog und die Überwindung von Spaltung. Neugier ermöglicht es, Brücken zu bauen und die Vielfalt als Bereicherung wahrzunehmen.

Schlüsselthemen 2025: Von Sicherheit bis Spiritualität

Die Diskussionen der Klausurtagung lassen sich in vier zentrale Themenfelder unterteilen:

1. Sicherheit neu denken

Wie können wir Sicherheit ohne Waffen und Gewalt gestalten? Der Fokus liegt auf der Entwicklung kooperativer Sicherheitspolitik und dem Aufbau ziviler Friedenslogik. Fragen wie "Was macht uns wirklich sicher?" oder "Wie können wir junge Menschen für andere Wege als Krieg begeistern?" stehen im Mittelpunkt.

2. Wirtschaft und Verzicht

Können Wohlstand und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen? Die Idee einer Post-Wachstums-Ökonomie wird diskutiert, ebenso wie der bewusste Verzicht als eine Chance für einen Systemwandel. Dabei wird Verzicht nicht als Verlust, sondern als Möglichkeit für Wachstum auf anderen Ebenen verstanden.



3. Sozialer Frieden und Gerechtigkeit

Ein funktionierendes Sozialsystem und gerechte Strukturen sind Schlüssel für nachhaltigen Frieden. Themen wie Zugang zu Bildung, faire Arbeitsbedingungen und die Integration Geflüchteter werden beleuchtet. Besonders hervorgehoben wird das Konzept des "Friedensglücks", das auf Bhutan's Bruttonationalglück basiert.

4. Spirituelle und geistige Dimensionen des Friedens

Frieden beginnt im Inneren. Ein wertschätzender Blick auf sich selbst und andere ist ein zentraler Baustein. Auch mit kreativen Methoden (z.B. kulinarischen Begegnungen) kann Raum für Dialog und Verbindung geschaffen werden. Zum BFW25 wird diese Ebene, unter anderem, durch einen Markt der Möglichkeiten erlebbar gemacht, an dem sich gerne noch weitere Engagierte beteiligen können.

Eine Vision für die Zukunft Der Bodensee-Friedensweg ist mehr als ein einmaliges Event. Er bietet die Gelegenheit, Partnerschaften zu knüpfen, Netzwerke aufzubauen und Teil einer wachsenden Friedensbewegung zu werden. In einer Welt voller Herausforderungen setzt der Friedensweg auf Balance: zwischen Träumen und Realitäten, zwischen Verzicht und Gewinn, zwischen Individualität und Gemeinschaft.

Einladung zum Mitmachen

Jede*r ist eingeladen, Teil des Bodensee-Friedenswegs zu werden und sich aktiv einzubringen. Gemeinsam können wir neue Wege für eine friedlichere Welt gestalten. Lassen Sie uns die Spuren von verschiedenen Seiten aufeinander zugehen lassen, um eine kraftvolle Mitte zu schaffen.

Weitere Informationen und das Programm finden Sie unter:

www.bodensee-friedensweg.org

Ansprechpartnerin:

Thara Michaela Amann

Tel.: +423 793 92 93; bodenseefriedensweg@gmail.com



GRENZEN DES WACHSTUMS

Militärische und industrielle Abrüstung
als Voraussetzung für Frieden?

Unsere Wirtschaftsmacht sichert unsere Stellung in der Welt – Militär schützt geopolitisch Handelswege und Zugänge zu Ressourcen. Die Wirtschaft lebt vom Wachstum, das gleichzeitig unsere Lebensgrundlagen zerstört. Ist dann Frieden möglich? Können wir mit unserem heutigen Weltbild diesen Teufelskreis durchbrechen oder braucht es dafür ein neues ganzheitliches Denken und Handeln der Menschen?

Vortrag mit Diskussion mit Dr. Bruno Kern

Wirtschaftsphilosoph und Theologe
Autor von "Das Märchen vom grünen Wachstum"
und „Industrielle Abrüstung“

Dienstag, 22. April 2025, 19 Uhr

Gemeindesaal der Erlöserkirche, Friedrichshafen, Lilienstr.15

Eintritt frei, Spenden erbeten

Dr. Bruno Kern: https://www.youtube.com/watch?v=1_PfZc7LS4I

Sicherheit in Europa, im Nahen Osten und Afrika neu denken

Eine historische Münchner Sicherheitskonferenz 2025

Vom Zerschneiden des jahrzehntelangen Wertekonsenses zwischen Europa und den USA und vom Erhalt unserer Demokratie

Wir haben eine historische Sicherheitskonferenz erlebt – der westliche Wertekonsens, 60 Jahre lang selbstverständliche Grundlage der Münchner Sicherheitskonferenz und der europäischen NATO-Sicherheitspolitik, zerbricht. So sagte z.B. der Präsident Litauens, Nauseda, nach der verstörenden Rede von US-Vizepräsident Vance: *„Ich bin und war überzeugter Transatlantiker. ... Es ist meiner Ansicht nach zu früh, jetzt zu sagen: Wir müssen uns von den USA trennen“* – und stellte damit wie viele andere eben eine solche mögliche Trennung während dieser Münchner Sicherheitskonferenz erstmals in den Raum.

1. Die USA als Gefahr und Chance für die Demokratie in Europa
2. Die USA als aktueller Glücksfall für den Frieden in Europa
3. Sicherheit neu denken: UN-Sicherheitsgarantien für die Ukraine
4. Sicherheit neu denken: Eine Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit im Mittleren und Nahen Osten
5. China als möglicher Partner Europas
6. Lesenswerter MSC-Report zur weltweiten Multipolarisierung
7. Sicherheit neu denken in Afrika: Die neue Bundesregierung kann und muss nachhaltig zivile und kirchliche Sicherheitsakteur*innen unterstützen
8. Der enge und weite Sicherheitsbegriff der MSC

1. Die USA als Gefahr und Chance für die Demokratie in Europa

Die in München unverhohlene öffentliche Wahlwerbung von US-Vizepräsident Vance für die AfD ist nach Einschätzung in München anwesender sehr erfahrener Journalist*innen der New York Times als bewusster strategischer Angriff auf die deutsche und europäische Demokratie zu werten – mit dem Ziel, durch eine dauerhafte Spaltung Deutschlands und Europas die internationalen Spielräume der USA zu erweitern. Der vehemente Einsatz des US-Vizepräsidenten für die Aufhebung der europäischen Regulierungen Künstlicher Intelligenz und Sozialer Medien im Interesse US-amerikanischer Macht- und Gewinninteressen erfuhr in München ebenso wie die Wahlempfehlung für rechtsextreme und populistische Parteien klaren und eindeutigen Widerstand durch die europäischen Spitzenpolitiker*innen - inklusive des CDU/CSU-Kanzlerkandidaten Friedrich Merz. Allerdings enthält die Kritik von Vance hinsichtlich der von



Ralf Becker ist Koordinator der europäisch-afrikanischen Initiative Sicherheit-neudenken.de und hat im Auftrag des MSK als Beobachter an der Münchner Sicherheitskonferenz 2025 teilgenommen.

ihm genannten Einschränkung der Meinungsfreiheit in Europa auch einen wahren Kern, insofern als berechtigte Kritik am Vorgehen der Regierungen während der Coronapandemie und in Bezug auf den Ukrainekrieg tatsächlich von Regierungen als auch im Rahmen öffentlicher Medien keinen angemessenen Raum fand und teilweise bis heute findet. Was natürlich keinesfalls eine Wahlempfehlung für die AfD rechtfertigt, sondern zum Verständnis der Wahlentscheidungen zahlreicher Menschen sowohl in den USA als auch in Europa beitragen könnte. Selbstkritisch gelesen und reflektiert könnte die vom US-Vizepräsident geäußerte Kritik insofern auch zur Überwindung unserer Demokratiekrise beitragen. Zudem wurde in München auch die grundsätzliche Gefährdung unserer Demokratie durch die technologische Entwicklung, also durch KI sowie Social Media eindringlich problematisiert.

2. Die USA als aktueller Glücksfall für den Frieden in Europa

Dass die USA die Ukraine und Russland zur Beendigung des Ukrainekriegs an den Verhandlungstisch zwingen, ist für Europa ein möglicher Glücksfall. Diesbezüglich zeigen die USA Führungsstärke und eine Distanz zum Krieg, die europäischen Politiker*innen vermissen lassen.

Tragisch daran ist, dass die USA 2008 gegen den Willen Deutschlands und Frankreichs das Ziel einer Aufnahme der Ukraine in die NATO durchgesetzt haben – und damit eine wesentliche Ursache für den brutalen und menschenverachtenden Überfall Putins auf die Ukraine.

Jetzt werden die USA von der Bevölkerung der Ukraine als Friedensengel begrüßt mit ihrem Verhandlungsangebot, die Ukraine nicht in die NATO aufzunehmen - während die Ukrainer*innen von West-Europa enttäuscht sind, nachdem sich inzwischen (fast) alle Regierungen Westeuropas der damaligen US-Forderung nach einem NATO-Beitritt der Ukraine

angeschlossen haben und von dieser kriegsverlängernden Vorstellung gar nicht mehr loslassen können.

Zwar argwöhnen viele europäische Politiker*innen und Medien, dass ein von US-Präsident Trump vermittelter Frieden ein in jedem Fall zu vermeidender Diktatfrieden für die Ukraine sein könne – doch spiegeln die aktuellen US-Vorstellungen lediglich die Kriegsrealität und -dynamik in der Ukraine wider. So hat jüngst selbst der langjährige NATO-Generalsekretär Stoltenberg öffentlich benannt, dass die Ukraine realistischerweise für Frieden zumindest vorübergehend auf ihre Souveränitätsrechte in der Ostukraine verzichten müssen. Und kein/e Europäer*in zeigt der Ukraine derzeit realistische Alternativen zu den derzeitigen Aktivitäten der USA zur Beendigung des Krieges auf.

Das irritierende Vorgehen der Trump-Administration im Nahen Osten sowie bezüglich der Ukraine fordert und fördert aktuell gemeinsames Handeln sowohl der Arabischen Liga als auch der EU zur Beendigung der Kriege heraus. So chaotisch die gewählte Vorgehensweise der USA ist, so bringt sie doch in beide Konflikte eine enorme Bewegung, wie sie jahrelang nicht denkbar war.

So berichtete der Ministerpräsident Jordaniens von einer Tagung der Arabischen Liga am Tag vor der Münchner Konferenz zur Ausarbeitung gemeinsamer eigener Vorstellungen zur Zukunft des Gazastreifens und zur Gestaltung eines nachhaltigen Friedens in der Region. Die europäischen Staats- und Regierungschefs trafen sich am Tag nach der Münchner Konferenz zu einem ersten Sondergipfel zur Entwicklung gemeinsamer Zukunftsvorstellungen. Diese notwendigen und sinnvollen Entwicklungen wären ohne das rücksichtslose Vorgehen von Donald Trump nicht denkbar – insofern können wir das diesbezügliche Vorgehen der USA durchaus als Chance begreifen.

3. Sicherheit neu denken: UN-Sicherheitsgarantien für die Ukraine

Als Initiative Sicherheit neu denken konnten wir in München in zahlreichen Gesprächen unseren Vor-schlag von UN-Sicherheitsgarantien für die Ukraine einbringen (siehe sicherheitneudenken.de/europa-szenario).

Wir sehen in diesem Vorschlag die Möglichkeit, den fehlenden Willen der USA zur Beteiligung an den notwendigen Sicherheitsgarantien für die Ukraine durch die Beteiligung von BICS-Staaten (BRICS ohne Russland) zu ersetzen – mit dem wirkungsvollen Nebeneffekt einer Stärkung der UNO und des Globalen Südens und damit des Völkerrechts. Auf diese Weise könnte Europa aus der aktuellen Krise heraus idealerweise zentrale Ziele unserer europäischen Sicherheitspolitik durchsetzen – und den imperialen Tendenzen sowohl des US-Präsidenten Trump als auch des russischen Präsidenten Putin gemeinsam mit Ländern des Globalen Südens etwas Realistisches entgegensetzen.

Dieser Vorschlag wurde teils in kurzen und in zahlreichen längeren Gesprächen vom ARD-Studio Brüssel, Redaktions-

leitungen großer deutscher Medienhäuser sowie der New York Times ebenso interessiert und positiv aufgenommen wie vom Präsidenten der Bundesakademie für Sicherheitspolitik und der Vorsitzenden des Verteidigungsausschusses des EU-Parlaments, Agnes Strack-Zimmermann, die diesen Vorschlag u.a. einen Tag später in ein Moma-Interview mit einbrachte. Auch mit zahlreichen Parlamentarier*innen aus Polen, Kanada, Deutschland, den Niederlanden, Estland und der Ukraine sowie deutschen Regierungsvertreter*innen und dem indischen Außenminister konnten wir in München zu diesem Vor-schlag Kontakte knüpfen, hunderten Sicherheitspolitiker*innen, -Think Tanks, -Expert*innen sowie Medienvertreter*innen konnten wir unseren Vorschlag schriftlich vermitteln.

4. Sicherheit neu denken: Eine Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit im Mittleren und Nahen Osten

Unseren Vorschlag, im Nahen und Mittleren Osten beständig eine ähnlich konstruktive Austausch-Plattform wie die Münchner Sicherheitskonferenz und die langjährige Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) ein-zurichten (siehe sicherheitneudenken.de/europa-szenario), hat u.a. der Außenminister Bahraains sehr positiv und interessiert aufgenommen.

5. China als möglicher Partner Europas

Der chinesische Außenminister Wang Yi sprach – ganz im Unterschied von US-Vizepräsident Vance – in seiner Rede so, wie wir es von strategischen Partnern Europas in der Welt erwarten (würden):

- „Wir sollten uns für eine gerechte, geordnete multipolare Welt einsetzen.“
- „Gleiche Rechte, gleiche Chancen und gleiche Prinzipien sollten die Grundlage einer multipolaren Welt werden. Deswegen unterstützt China alle Länder egal von welcher Größe.“
- „Es ist wichtig, dass internationale Gesetze respektiert werden.“
- „Wir sehen viel Chaos in der Welt, weil einige Länder sich dem Recht des Stärkeren verschrieben haben. China hat 600 Internationale Abkommen unterzeichnet und hält sich daran.“
- „Internationale Global Governance hat vielen Ländern weitergeholfen in den letzten Jahren. Wir finanzieren die UNO und wir fördern regenerative Energien.“
- „Ich hoffe, dass alle Länder jenseits ihrer kulturellen und ideologischen und systemischen Unterschiede zum Wohle des Planeten zusammenarbeiten können - dann wird es keine Doppelstandards geben.“
- „Andere Länder zu verändern, ist unrealistisch. Man muss sich gegenseitig respektieren. Sanktionen und der Einsatz von Gewalt können solche Probleme nicht wirklich lösen, sondern nur Gespräche.“
- „Die globalen Herausforderungen erfordern Zusammenarbeit zum gegenseitigen Vorteil.“

Von europäischen Politiker*innen und in den Medien werden solche schon seit Jahren zu vernehmenden Töne regelmäßig kritisch bewertet, da China unterstellt wird, ebenso wie die USA anstatt einer gleichberechtigten internationalen Ordnung in Wahrheit eine dominante Stellung in der Welt anzustreben. Und tatsächlich anerkennt China u.a. im Südchinesischen Meer eine Entscheidung des Internationalen Seegerichtshofs nicht - die entsprechend kritische Frage ließ der chinesische Außenminister in München unbeantwortet. Und Taiwan versteht China als integralen Bestandteil Chinas - insofern würde eine gewaltvolle Wiedereingliederung Taiwans in die Volksrepublik China aus Sicht Chinas nicht dem Souveränitätsrecht und der im Völkerrecht festgeschriebene Unverletzlichkeit von Grenzen widersprechen.

Abgesehen davon scheint die generelle Unterstellung, China meine es mit seinen Ankündigungen für eine gerechte Weltordnung nicht ernst, tendenziell als Projektion eigenen westlichen Dominanzverhaltens. Zumindest bezüglich des afrikanischen Kontinents wurde in München von zahlreichen Expert*innen im geschützten Raum festgestellt, dass China sich dort aktuell eher als Partner anbiete denn die USA, die ohne Vorwarnung fast sämtliche entwicklungsfinanzielle Unterstützung für die afrikanischen Staaten gestoppt haben.

6. Lesenswerter MSC-Report zur weltweiten Multipolarisierung

Der im Rahmen der Münchner Konferenz veröffentlichte Report "Multipolarization" beschreibt lesenswert die aktuelle Gleichzeitigkeit von Uni-, Bi- und Multipolarität (*als Initiative SND sprechen wir von Multilateralität*) in der Welt aus Sicht der großen Player inklusive führender BRICS-Staaten (siehe <https://securityconference.org/publikationen/munich-security-report-2025>). Auf diesen Bericht bezog sich u.a. Chinas Außenminister mehrfach in verbindender Weise.

Inhaltsübersicht: 1. Introduction: Multipolarization, 2. United States: Maga Carta, 3. China: Pole Positioning, 4. European Union: A Perfect Polar, 5. Russia: The Czar's Gambit, 6. India: Modified Status, 7. Japan: A New Normal, 8. Brazil: Lula Land, 9. South Africa: The Fate of Good Hope, 10.

7. Sicherheit neu denken in Afrika

Die neue Bundesregierung kann und muss nachhaltig zivile und kirchliche Sicherheitsakteur*innen unterstützen. In zahlreichen Veranstaltungen der MSC wurden die anhaltenden Sicherheitsprobleme in Afrika beklagt – regelmäßig ohne Antworten auf die Frage, wie die seit Jahrzehnten anhaltende Frustration der dortigen Bevölkerungen überwunden werden könnte.

So zeigten die Hanns Seidel Stiftung (HSS) und die Global Initiative Against Transnational Organized Crime (GI-TOC) in der Vorstellung einer aktuellen Studie die destabilisierende Verbreitung und Wirkung der russischen Wagner-Gruppe (jetzt Africa Corps genannt) in zahlreichen Ländern Afrikas auf. Auch der bisher insgesamt destruktive Beitrag Frankreichs zum Aufbau nachhaltiger Sicherheit in dessen ehemaligen Kolonialstaaten wurde deutlich benannt.

Eine Veranstaltung unserer Initiative in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Münchner Sicherheitskonferenz verändern (MSKv) stellte die beeindruckende nachhaltig-systemische Wirkung kirchlicher und ziviler Sicherheitsakteur*innen in zahlreichen afrikanischen Ländern vor, die Anlass zu großer Hoffnung geben.

Es wurde klar, wie wichtig es ist, der neuen Bundesregierung die Bedeutung dieser kirchlichen und zivilen Sicherheits-Akteur*innen in Afrika als strategische Alternative bekannt zu machen und eine nachhaltige Unterstützung ihrer Arbeit einzuwerben. Dazu haben sich inzwischen zahlreiche dieser Akteur*innen in der Initiative Rethinking African Security (RRAS) zusammengeschlossen.

8. Der enge und weite Sicherheitsbegriff der MSC

Der vom Vorsitzenden der MSC, Botschafter Christoph Heusgen, bei der Bundespressekonferenz und in seiner Eröffnungs- und Schlussrede betonte weite Sicherheitsbegriff der MSC spiegelte sich wie in den Vorjahren in zahlreichen thematischen Foren der Konferenz wider, u.a. zu den Themen Klima- Ernährungs- und Cybersicherheit, Seltene Erden, Waffenkontrolle und Abrüstung.

Fast die zehnfache Zahl an Foren befasste sich jedoch mit Themen militärischer Sicherheitspolitik – und diese Foren waren auch durchgängig von höherrangigen Politikvertreter*innen der NATO-Mitgliedsländer besetzt. In diesen Foren ging es z.B. um die technologische Weiterentwicklung der Nutzung von KI in integrierten Waffensystemen sowie vielfach um kurz- und mittelfristig Aufrüstung.

Die MSC war auch dieses Mal wieder Treffpunkt weltweiter Lobbyvertreter*innen der Rüstungsindustrie mit führenden Militärs und Politiker*innen.



www.sicherheitneudenken.de

Christian Natterer und Akif Akyildiz sagten Teilnahme ab

Über 200 Besucher bei Wahlpodium „friedensfähig oder kriegstüchtig?“

von Jürgen Dornis

Gut besucht war das Wahlpodium der Friedensregion Bodensee am Freitagabend im Graf-Zeppelin-Haus in Friedrichshafen. Alle im Bundestag vertretenen Parteien hatten ihre Teilnahme verbindlich zugesagt, doch am Vortag sagte FDP Kandidat Akif Akyildiz und am Freitagvormittag Christian Natterer von der CDU die Teilnahme ab. Während Akyildiz keine Begründung angab, nannte Natterer Sicherheitsbedenken. Die Vorsitzende der Friedensregion Christl Haus-sühl-Hetz bedauerte die beiden „friedenspolitischen Leerstellen“ auf dem Podium.

Der bekannte Journalist und Autor Andreas Zumach führte in straffem Zeitregime und hoher inhaltlicher Kompetenz durch die störungsfreie Veranstaltung. Der Träger des Göttinger Friedenspreises erinnerte an den einstimmigen Bundesratsbeschluss aus dem Jahre 2013, alle US-Atomwaffen aus Deutschland abzuziehen und fragte nach den heutigen Konzepten der Parteien. Leon Hahn (SPD) vertrat die „nukleare Teilhabe“ Deutschlands als „Teil unserer Sicherheit“, setzte sich jedoch auch für die Nichtverbreitung von Atomwaffen ein. Seine Position wurde im Wesentlichen vom Grünen-Kandidaten Al Hamidi geteilt, der jedoch „im Prinzip“ gegen Atomwaffen ist. Eigene deutsche Atomwaffen befürwortete hingegen Markus Frohnmaier (AfD), während Andreas Reich (Linke) diese generell ablehnte. Manfred Hentz vom BSW kritisierte die Wortwahl „atomarer Schutzschirm“. Er erinnerte an eine NATO-Übung 1986, als ein Atomwaffeneinsatz auf Dresden und andere deutsche Städte geplant wurde und Kanzler Kohl die Beteiligung Deutschlands an der Übung abgebrochen habe. Auch heute drohe Deutschland im Falle eines Atomkriegs zum Schlachtfeld zu werden.

Alle Parteien sehen die Bundeswehr als Grundlage unserer Sicherheit, jedoch zur Finanzierung vertreten sie sehr unterschiedliche Positionen: Al Hamidi verwies auf die „Bedrohung durch Russland und China“ und hält 3,5% der Wirtschaftsleistung für angemessen, auch Leon Hahn sieht „riesigen Bedarf“ im 3-stelligen Milliardenbereich und will dafür höhere Einkommen und Vermögen stärker belasten. Markus Frohnmaier will zuerst den Bedarf ermitteln, erst auf wiederholte Nachfrage des Moderators hielt er 3,4 oder 5%

für angemessen, was er bei Bürgergeld und Geflüchteten einsparen wolle. Andreas Reich meinte „2% müsste reichen“ und Manfred Hentz rechnete vor: 3,5 % des Bruttoinlandsprodukts wären 175 Mrd Euro: „ein Drittel des Bundeshaushalts, also finanzieller Selbstmord aus Angst vor dem Tod.“

Brigitte Ehrich von der Friedensregion dankte allen Kandidaten dafür, dass sie die Belastungen des Wahlkampfes auf sich nehmen, um Demokratie zu ermöglichen. In ihrer kurzen Ansprache forderte die Friedenspsychologin und Konfliktberaterin mehr Mittel für den zivilen Friedensdienst (derzeit 60 Millionen im Vergleich zu 72 Milliarden für militärische Verteidigung) und zivile Konflikttransformation statt einer neuen Aufrüstungsspirale, die schon jetzt zu irreparablen Schäden an Mensch, Natur und Klima führe. Sie überreichte jedem BT-Kandidaten ein Samentütchen der „Mössinger Blumenmischung“, erinnerte an den mutigen Generalstreik Mössinger Arbeiter*innen gegen Hitlers Machtergreifung und mahnte: „Säen Sie Frieden! Sie sind Ihren Wählerinnen und Wählern, dem Souverän, verantwortlich, und nicht den Wenigen, die von Aufrüstung und Krieg profitieren.“

Ein Kommentar zum Wahlpodium von Brigitte L. Ehrich

„Ihr habt nicht mehr alle Tassen im Schrank – ein Nazi-Forum zu veranstalten!“ – so kritisierte uns jemand im Vorfeld unseres Wahlpodiums. Beim Wahlpodium selbst musste der AfD-Vertreter nach mehrmaliger Nachfrage die Katze aus dem Sack lassen: Die AfD will eine deutsche Atombombe, dazu stillgelegte AKWs reaktivieren oder neue bauen, Deutschland hochrüsten mit mindestens 5% des BIP (= mehr als die Hälfte des Bundeshaushalts), dazu Bürgergeld und die Unterstützung von Geflüchteten streichen... Nur wer mit der AfD öffentlich in Dialog tritt, kann verhindern, dass sie sich mit der Aura einer Friedenspartei umgeben und so Stimmen gewinnen kann. Das Wahlpodium war ein Erfolg für die Demokratie.

Wahlpodium „Friedenspolitik“ am 7. Februar 2025 in Friedrichshafen

Eindrücke vom Wahlpodium

Als ZuhörerIn bei dem Wahlpodium möchte ich ein kurzes Statement abgeben. Den beiden Frauen, die die Begrüßung und den hoffnungsvollen, in ruhigen Worten den Schlusspunkt für die Veranstaltung gesetzt haben, bin ich sehr dankbar. Mir brummte nämlich der Kopf. Es war für mich sehr anstrengend den ständigen Wechsel zwischen den Kandidaten aufmerksam zu zuhören. Zwei Minuten Zeit zur Beantwortung einer sehr komplexen Frage zu haben, ist in meinen Augen einfach zu wenig und hat eine hektische Atmosphäre geschaffen. Gut, dass zwei weitere Kandidaten nicht anwesend waren. Die ungeheuren Anstrengungen der Arbeitsgruppe, die nötig sind um so eine Veranstaltung zu organisieren, stehen zum Ergebnis so in keinem guten Verhältnis, weil auch der Großteil der Kandidaten nicht gut vorbereitet war. Ich hoffe, ich habe Sie nicht demotiviert.

Mit freundlichem Gruß

Maria Rohrer

Beeindruckend schöne Umgebung für die Veranstaltung . Aus meiner Sicht mutige Entscheidung, die Preisfrage hintenan zu stellen. Riesenleistung von allen, die mitorganisiert haben. Moderation : kompetent, kraftvoll, einfühlsam. Der kanns einfach, finde ich, auch wenn es schwierige Momente gibt. Zumach möge uns als Mitstreiter erhalten bleiben. Die Aussagen der Politiker hätte ich mir komprimierter und klarer gewünscht. Der Referent der Grünen stand - wahrscheinlich stressbedingt- neben sich, präsentierte einen bemitleidenswerten Zustand, ein verheerendes Zeugnis für seine Partei. Am meisten berührt hat mich Brigittes noble und emotionale Abschlußrede.

Dank und ganz lieben Gruß,

Gabriele

Mein Eindruck zur Podiumsdiskussion in Friedrichshafen: Ich finde , es war ein starkes Zeichen für die brennenden Fragen der Menschen in dieser Zeitsituation ,und es war auch ein starkes Zeichen für die Sinnhaftigkeit unserer Arbeit in der Friedensregion Bodensee!! Die erstaunlich hohe Besucherzahl und das Interesse auch an den Broschüren für "Sicherheit neu denken" beweist die Notwendigkeit unserer Bemühungen. Die eher allgemein schon bekannten Beiträge der Parteivertreter auf dem Podium konnten mir leider keine wirklich neuen Impulse geben. Am eindrucksvollsten waren für mich die kurze , durch das Gedicht von Tucholsky auf die wahre und tiefste Bedeutung dieses Abends hinweisende Begrüßung und die Abschlussrede von Brigitte, welche uns alle zurückführte auf das Ziel aller Politik , eigentlich allen Menschseins.

S.Dari



Das weiß man nicht

Man hat ja noch niemals versucht, den Krieg ernsthaft zu bekämpfen.

Man hat ja noch niemals alle Schulen und alle Kirchen, alle Kinos und alle Zeitungen für die Propaganda des Krieges gesperrt.

Man weiß also gar nicht, wie eine Generation aussähe, die in der Luft eines gesunden und kampfesfreudigen, aber kriegsablehnenden Pazifismus aufgewachsen ist.

Das weiß man nicht.

Kurt Tucholsky (1931)



Rettet das Grundrecht auf Kriegsdienstverweigerung!

von Jürgen Dornis

In bestem Juristendeutsch hat der 4. Strafsenat des Bundesgerichtshofs am 16. Januar 2025 gemäß § 42 IRG (Gesetz über die internationale Rechtshilfe in Strafsachen) beschlossen:

„Verweigert der Verfolgte im Auslieferungsverfahren nach dem Europäischen Auslieferungsübereinkommen vom 13. Dezember 1957 aus Gewissensgründen den Kriegsdienst mit der Waffe und ist nicht gewährleistet, dass er nach seiner Auslieferung nicht zum Kriegsdienst im ersuchenden Staat herangezogen wird und im Fall seiner Verweigerung keine Bestrafung zu erwarten hat, begründet dies jedenfalls dann kein Auslieferungshindernis, wenn sein um Auslieferung ersuchendes Heimatland völkerrechtswidrig mit Waffengewalt angegriffen wird und ein Recht zur Kriegsdienstverweigerung deshalb nicht gewährleistet.“⁽¹⁾

Im konkreten Fall gibt der BGH damit grünes Licht für die Auslieferung eines Kriegsdienstverweigerers an sein Heimatland Ukraine, obwohl dort wegen des russischen Angriffskriegs de facto keine Kriegsdienstverweigerung möglich ist. Im Gespräch mit den Nachdenkseiten erklärt Rechtsanwalt René Boyke die Folgen für das Grundrecht auf Kriegsdienstverweigerung in Deutschland:

„Der BGH sagt, Ukrainer dürften ausgeliefert werden, weil auch Deutsche im Krieg gezwungen werden könnten, zu kämpfen. Vor dem Hintergrund der derzeitigen Politik, die eine Konfrontation mit Russland heraufbeschwört, halte ich das für hochbrisant und gefährlich....

Bei der Schaffung des Grundrechts auf Kriegsdienstverweigerung haben die Väter (und Mütter! – J.D.) des Grundgesetzes sich gefragt: Was muss im Kriegsfall Vorrang haben: Die Verteidigungsfähigkeit des Staates oder die Gewissensentscheidung des Einzelnen? Sie haben sich zugunsten der Gewissensentscheidung und gegen den Vorrang der Landesverteidigung ent-

schieden. Auch eine Zwangsrekrutierung ist damit unzulässig. Wegen dieser Abwägung gibt es das Grundrecht auf Kriegsdienstverweigerung überhaupt. Das BVerfG hat dies bereits vor Jahren bestätigt. Und was macht der BGH? Er stellt sich einfach gegen diese historische Entscheidung der Väter des Grundgesetzes und meint nun, im Zweifel könne der Bürger jetzt vielleicht doch zum Waffengang gezwungen werden.“⁽²⁾

Ganz anders freilich sehen deutsche Gerichte die Kriegsdienstverweigerung russischer Wehrpflichtiger. So hat das Verwaltungsgericht Berlin entschieden, dass ein betroffener 19-jähriger russischer Militärdienstpflichtiger subsidiären Schutz erhält, da er mit „beachtlicher Wahrscheinlichkeit“ in Russland „gegen seinen Willen zum Grundwehrdienst in der russischen Armee einberufen und in den Ukraine-Krieg entsandt werden wird, wo er damit zu rechnen hätte, zwangsweise an einem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg und völkerrechts- und/oder menschenrechtswidrigen Handlungen teilnehmen zu müssen bzw. selbst schwersten Schaden an Leib und Leben zu erleiden.“⁽³⁾

In der dergestalt von deutschen Gerichten präzisierten regelbasierten Ordnung ist künftig wohl davon auszugehen, dass das Grundrecht auf Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen nunmehr lediglich für die (guten) Verweigerer in bösen Ländern gilt (also Russland, China, Iran, usw.), nicht jedoch für (böse) Verweigerer in guten Ländern (wie Ukraine, Deutschland, dem freien Westen halt). Schließlich braucht es Soldaten für die Kriegstüchtigkeit, Material für den Fleischwolf, Blutzoll der Armen für die Profiteure der Reichen.

1) Der Beschluss ist hier veröffentlicht: file:///C:/Users/Win10%20Pro%20x64/Downloads/4_ars_11-24.pdf

2) „Im Kriegsfall wird es in Deutschland kein Recht auf Kriegsdienstverweigerung geben“ www.nachdenkseiten.de/?p=129326&pdf=129326

3) Zit. nach <https://de.connection-ev.org/article-4349>

27.02.2025

Gemeinsam für Toleranz, Demokratie und Frieden
Gemeinsam gegen Rassismus, Hass und Krieg



GEDENKEN

an die Opfer von Faschismus und Krieg
zum 80. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus am 8. Mai 1945

Samstag 10. Mai 2025

14:00 Überlingen, Parken im Parkhaus Therme, Bahnhofstraße 26
Führung im Goldbacher Stollen mit Oswald Burger
Eingang neben „Wirtshaus zum Felsen“, Obere Bahnhofstraße 30

17:00 KZ-Friedhof Birnau, an B31 in der Nähe des Klosters Birnau
GEDENKFEIER KZ-Friedhof Birnau
Cornelia Kerth, Bundesvorsitzende VVN-BdA, Hamburg
Oswald Burger, Historiker Überlingen
E. Cattaneo / F. Voghera, Comitato Resistenza Colle del Lys Rivoli
Mehmet Aksoyan, TAVIR Ravensburg
Musik: **La Desbandá** aus Turin

anschließend treffen wir uns im
Bodenseehotel Sternen, Daisendorfer Straße 8, 88690 Mühlhofen

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes -
Bund der AntifaschistInnen VVN-BdA Ravensburg
IG Metall Friedrichshafen-Oberschwaben u. Singen
ver.di Ulm-Oberschwaben
DGB Südostwürttemberg



1945 Befreiung Dachau / Quelle: n.a.

gegen das Vergessen

V.i.S.d.P.: Josef Kaiser
VVN-BdA Ravensburg-Oberschwaben
www.vvn-os.telebus.de



Vorankündigung zu den Überlinger Friedenstagen am 17. und 18. Oktober 2025

Demokratie? Macht? Frieden? Was Demokratie und Frieden stärkt, was Demokratie und Frieden gefährdet: Sind wir auf dem Weg in eine liberale Oligarchie?

Wer in Deutschland die Demokratie bedroht, ist klar: die AfD. Hunderttausende demonstrierten im vergangenen Jahr zusammen mit Vertretern der Ampelregierung gegen Rechts. Brandmauern wurden errichtet. Ohne die Gefahr durch rechtslibertäre Parteien kleinreden zu wollen, ist zu fragen, ob diese einseitig-kleinräumige Markierung rechter Gefahren für Demokratie einer tiefer gehenden Analyse standhalten kann. Das Anwachsen rechtslibertärer Parteien ist lediglich ein Symptom politisch-gesellschaftlicher Fehlentwicklungen. Kommt der zeitgenössische Faschismus nicht auch im Gewand des Antifaschismus daher?

Der öffentliche Diskurs erfuh in den letzten Jahren immer gravierendere Einschränkungen, Meinungskorridore wurden immer mehr verengt, die Grenzen des Sagbaren immer enger gezogen. Diffamierung, Vernichtung beruflicher Existenzen und Cancel Culture bis hin zur Strafverfolgung haben das Ringen um das bessere Argument in sehr vielen Fällen ersetzt. Eine sog. „Zeitenwende“, und nun auch die Stationierung von Mittelstreckenraketen wurden am Parlament vorbei ohne öffentliche Diskussion verkündet. Beispiellose Aufrüstungsschulden der Bundesregierung und der EU sollen in einer parlamentarischen Interimsphase durchgedrückt werden, den Finanzkapitalismus am Laufen halten und für Wirtschaftswachstum sorgen. Gleichzeitig erhöhen diese Vorhaben nicht nur die Kriegsgefahr, sondern gefährden auch die Demokratieentwicklung. Aufrüstung, Militarisierung und Krieg sind mit Demokratie nicht vereinbar. Der Krieg gegen äußere Feinde findet immer seine Entsprechung im Krieg gegen die eigene Bevölkerung in Form von kognitiver Kriegsführung und Menschenrechtseinschränkungen. Das Recht auf Arbeit, Bildung, Gesundheit und Mobilität, das Recht auf ein menschenwürdiges Leben in Frieden und in einer intakten Natur auch für zukünftige Generationen sind in Gefahr. Aufrüstung bringt schwerste ökologische Belastungen mit sich, beinhaltet ein gigantisches Umverteilungsprogramm von unten nach oben, ist Klassenkampf von oben: Die Steuerzahler, die arbeitende Bevölkerung zahlen die Zeche, Finanzinvestoren und Aktionäre streichen die Profite ein.

Klaus Simon (*1948) ist Informatiker und als Autor mit wichtigen gesellschaftlichen Fragen befasst. Simon ist Mitglied der Akademie Solidarische Ökonomie – eine 2008 gegründete Arbeitsgemeinschaft innerhalb der Stiftung Ökumene, die der angeblichen Alternativlosigkeit heutigen Wirtschaftens etwas entgegensetzen möchte: die Vision einer solidarischen, gemeinwohl-orientierten und lebensdienlichen Gesellschaft.



Dr. Jonas Tögel (*1985) ist Amerikanist, Propagandaforscher und Bestsellerautor. Er hat zum Thema Soft Power und Motivation promoviert und arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Psychologie der Universität Regensburg. Seine Forschungsschwerpunkte sind unter anderem Motivation, der Einsatz von Soft-Power-Techniken, Nudging, Propaganda sowie epochale Herausforderungen des 20. und 21. Jahrhunderts.



Demokratie kann sich nicht entfalten, wenn das alle anderen Gesellschaftssphären dominierende Teilsystem, die Wirtschaft, höchst undemokratisch organisiert ist. Hier gilt das Recht des Stärkeren – nicht Gleichheit und Solidarität. Kapitalistisches Wirtschaften lässt die Reichen immer reicher, die Ärmern immer ärmer werden. Politik folgt nicht dem Gemeinwohl, sondern den Interessen finanzstarker Lobbyisten. Neoliberale Ideologie durchdringt alle gesellschaftlichen Sphären, die kapitalistischen Landnahmen zerstören nicht nur immer weitere Lebensbereiche, sondern auch die vopolitischen Grundlagen der Demokratie: Familie, Bildung und Kultur.

Am Freitagabend wollen wir in dieses komplexe Tagungsthema allgemeinverständlich einführen. Auch wird es Gelegenheit für Austausch und Begegnung geben. Zu Beginn besteht die Möglichkeit, gemeinsam ein Video von Rainer Mausfeld

anzuschauen, das eine gute Hinführung zu unserem Tagungsthema bietet. Rainer Mausfeld hat viel zu unserem Tagungsthema zu sagen.

Am Samstag wird **Jonas Tögel** sprechen zum Thema **"Jeden Menschen zur Waffe machen"? - Wie wir die Kognitive Kriegsführung der NATO neutralisieren und den Frieden stärken können.** Danach werden Aktivisten und Aktivistinnen zivilgesellschaftlicher Organisationen und Initiativen die Gelegenheit haben, Jonas Tögel zu befragen, wie sie ihr Anliegen wirkungsvoll in der Öffentlichkeit kommunizieren und zum Mitmachen motivieren können.

Am Nachmittag wird **Klaus Simon** das Spannungsverhältnis zwischen Finanzkapitalismus und Demokratie diskutieren: **Demokratie und Finanzkapitalismus – eine Alliance Tragique?** Weshalb kann Demokratie in unserem Wirtschaftssystem nicht funktionieren? Und wie können wir unser Wirtschaftssystem so transformieren, dass es dem Gemeinwohl, der Demokratie und dem Frieden dient?

Danach sind die Teilnehmenden eingeladen, in einer von zwei Arbeitsgruppen zu den beiden Vorträgen Fragen zu stellen und das jeweilige Thema zu vertiefen: **AG 1 Wie wir die Kognitive Kriegsführung der NATO neutralisieren und den Frieden stärken können** und **AG 2 Weshalb kann Demokratie in unserem Wirtschaftssystem nicht funktionieren?** Und wie können wir Wirtschaften so transformieren, das es dem Gemeinwohl, der Demokratie und dem Frieden dient?

Ein **Friedensmahl** wird Teilnehmende und Vertreter:innen von Friedens- und Mitweltgruppen bei mitgebrachtem Essen und Musik zusammenbringen. Die ganze Tagung wird von Mitgliedern der Lebenslaute musikalisch begleitet.

Sie sind herzlich eingeladen!

Anmeldung bei dialog@friedenskonzepte.de. Als Tagungsbeitrag bitten wir um Spenden nach den individuellen Möglichkeiten. Bankverbindung: Friedensregion Bodensee e. V. DE62 4306 0967 8245 8663 00 bei der GLS-Bank, Stichwort „Überlinger Friedenstage 2025“ oder vor Ort.

Überlinger Friedenstage 17.-18. Oktober 2025

Programm

Freitag 17:00	Rainer Mausfeld: Egalitäres Völkerrecht oder Recht des Stärkeren? Sind wir auf dem Weg in den ewigen Krieg? Vortrag in Neu-Isenburg 2024. Dokumentation Westend Verlag https://www.youtube.com/watch?v=iVXOZ7PI52c	Video-Vorführung
18:00	Abendpause	
19:00:	Demokratie? Macht? Frieden? Was Demokratie und Frieden stärkt, was Demokratie und Frieden gefährdet. Eine Einführung in das Tagungsthema	Brigitte Ehrich
Samstag 10:00	Vortrag: "Jeden Menschen zur Waffe machen"? - Wie wir die Kognitive Kriegsführung der NATO neutralisieren und den Frieden stärken können	Dr. Jonas Tögel
11:30	Pause	
11:45	Wie können wir konstruktive Friedensdialoge in der Öffentlichkeit führen? Eine Fragerunde für Friedens- und Mitweltaktivistinnen und -aktivisten	Dr. Jonas Tögel
12:30	Mittagspause	
15:00	Vortrag: Demokratie und Finanzkapitalismus – eine Alliance Tragique?	Klaus Simon
16:30	Pause	
17:00	Vertiefung der Themen Kognitive Kriegsführung und Finanzkapitalismus im Gespräch. 2 Arbeitsgruppen	Klaus Simon Brigitte Ehrich
18:30	Friedensmahl mit Musik und Gesprächsrunden: Essen und Gedanken teilen	Lebenslaute

Literatur für die Überlinger Friedenstage 2025: Demokratie? Macht? Frieden?

- 1) Baab, Patrik (2024). Propaganda-Presse. Wie uns Medien und Lohnschreiber in Kriege treiben. Osnabrück: Hintergrund
- 2) Bernholt, Norbert (2023). Sozial-ökologischer Umbau. Marburg: Büchner
- 3) Ketterer, H. & Becker, K. (Hrsg.), (2023). Was stimmt nicht mit unserer Demokratie? Eine Debatte mit Klaus Dörre, Nancy Fraser, Stephan Lessenich und Hartmut Rosa. Berlin: Suhrkamp
- 4) Dahn, Daniela & Mausfeld, Rainer (2022). Tam Tam und Tabu. Meinungsmanipulation von der Wendezeit bis zur Zeitenwende. Frankfurt / Main: Westend
- 5) Maus, Ingeborg (2015/2020): Menschenrechte, Demokratie und Frieden. Berlin: Suhrkamp
- 6) Mausfeld, Rainer (2020): Kampf gegen Rechts heißt Kampf gegen Links. In: <https://www.nachdenkenseiten.de/?p=58488> 15.2.2020, abgerufen am 10.2.2025
- 7) Mausfeld, Rainer (2021). Warum schweigen die Lämmer? Wie Elitendemokratie und Neoliberalismus unsere Gesellschaft und unsere Lebensgrundlagen zerstören. Frankfurt / Main: Westend
- 8) Mausfeld, Rainer (2024). Hybris und Nemesis. Wie uns die Entzivilisierung von Macht in den Abgrund führt – Einsichten aus 5000 Jahren. Frankfurt / Main: Westend
- 9) Mausfeld, Rainer (2024): Egalitäres Völkerrecht oder Recht des Stärkeren? Sind wir auf dem Weg in den ewigen Krieg? Vortrag in Neu-Isenburg. Vortragsfolien. Neu-Isenburg: Westend Verlag <https://www.youtube.com/watch?v=iVXOZ7PI52c>
- 10) Simon, Klaus (2021): Warum Klimaschutz bisher verpufft, und wie er gelingt. Marburg: Büchner
- 11) Simon, Klaus (2023): Kapitalkrise. Auswirkungen des herrschenden Geldsystems. Marburg: Büchner
- 12) Todd, Emmanuel (2024): Der Westen im Niedergang. Ökonomie, Kultur und Religion im freien Fall. Neu-Isenburg: Westend
- 13) Tögel, Jonas (2023): Kognitive Kriegsführung. Neu-Isenburg: Westend
- 14) Tögel, Jonas (2025). Kriegsspiele. Neu-Isenburg: Westend
- 15) Vighi, Fabio (2024). Covid-19 und die Pandemie als Amoklauf des Finanzkapitals. Bergkamen: pad (zu beziehen über pad-verlag@gmx.net)

Jonas Tögel

Kognitive Kriegsführung. Neueste Manipulationstechniken als Waffengattung der NATO

von B.L. Ehrich



Ein weit verbreitetes Vorurteil lautet, dass Kriege durch die aggressive Natur des Menschen verursacht würden. Dem widerspricht nicht nur die Tatsache, dass Soldaten durch aufwändige „Resozialisierungsmaßnahmen“ und militärischen Drill für die Kriegsführung trainiert werden müssen. Auch die Bevölkerung will keinen Krieg. So gehört zu jedem (geplanten) Krieg die innere Kriegsführung

in Form von Kriegspropaganda und die Schaffung von Feindbildern bei der eigenen Bevölkerung. Gerade in Demokratien bedarf es zur Erzeugung von Kriegsbereitschaft sog. „strategischer Kommunikation“ oder „Public Relation“ – denn „Kriegspropaganda“ und „Desinformation“ betreibt angeblich ja nur die gegnerische Seite. So institutionalisierte die NATO seit 2020 eine sechste Waffengattung, "Nato's Sixth Domain of Operations": den Cognitive Warfare, die Kognitive Kriegsführung, die sowohl die Zivilbevölkerung des Gegners wie auch die eigene Bevölkerung ins Visier nimmt. Jonas Tögel erläutert die Hintergründe und Entstehungsgeschichte der Kognitiven Kriegsführung: vom Beginn moderner Kriegspropaganda vor 100 Jahren bis heute über digitale Manipulation und Zensur sowie die Militarisierung der Neurowissenschaften bis hin zu Zukunftstechnologien wie Nano-Robotern oder Neurowaffen.

Die Wirkung von Soft Power-Techniken beruht vor allem darauf, dass sie die Psyche der Menschen unterhalb der Bewusstseinsschwelle angreift und so unbemerkt stattfindet. Jonas Tögel erläutert gut strukturiert und allgemeinverständlich psychische Prozesse, an denen die Kognitive Kriegsführung ansetzt. Und hier liegt auch der Schlüssel, wie der Angriff auf die „menschliche Sphäre“, unsere Köpfe und Herzen, neutralisiert werden kann: durch Bewusstwerdung, wie unsere Wahrnehmung und Informationsverarbeitung funktionieren, wie unsere Psyche beschaffen ist, und wo „strategische Kommunikation“ und manipulative Techniken angreifen. Jonas Tögels Buch ist psychologische Aufklärung für den Frieden. Es sollte in keinem Bücherregal fehlen.

Jonas Tögel (2023).

Kognitive Kriegsführung. Neueste Manipulationstechniken als Waffengattung der NATO.

Neu-Isenburg: Westend

Dr. Jonas Tögel wird bei den diesjährigen **Überlinger Friedensstagen** einen der beiden Hauptvorträge halten. Er ist Psychologe, Propagandaforscher und Autor zweier Bücher, deren Lektüre zentral ist sowohl für das Verständnis gegenwärtiger Diskursverengungen zur Erzeugung von „Kriegstüchtigkeit“ wie auch für den Zustand der Demokratieentwicklung in westlichen Gesellschaften.



Klaus Moegling:

Die 6. aktualisierte und erweiterte Auflage der ‚Neuordnung‘ ist ab jetzt frei lesbar online!

Seit ca. 10 Jahren entwickle und aktualisiere ich in Zusammenarbeit mit zahlreichen Wissenschaftler*innen mein online frei lesbares Buch: „Neuordnung. Eine friedliche und nachhaltige entwickelte Welt ist (noch) möglich.“

Link zur deutschsprachigen Ausgabe: <https://www.klaus-moegling.de/aktuelle-auflage-neuordnung/>

Ich habe die Rechte zur freien Veröffentlichung unentgeltlich vom Verlag Barbara Budrich erworben, so dass hiermit eine Demokratisierung gesellschaftswissenschaftlichen Wissens möglich wurde. Das Buch ist in den letzten Jahren von über 60.000 Lesern_innen aus ca. 50 Staaten abgerufen worden. Gern erhalte ich wieder Ihre/eure Rückmeldungen über das gesamte Manuskript oder auch einzelne Teile des Buches. Ich werde versuchen wieder darauf zu antworten.

FRIEDEN ist mehr als die Abwesenheit von Krieg.
Frieden beginnt im Herzen der Menschen!

Was kann ich für Frieden tun?

von Frieder Fahrbach

Die vielen Frieden Die Friedensregion Bodensee trägt mit ihrem Satzungszweck und ihren vielseitigen Ansätzen in der Friedensarbeit diesen unterschiedlichen Aspekten Rechnung: Von der klassischen Friedensarbeit (insbesondere wichtig hier in der dichten Rüstungsregion um den Bodensee), über innen- und außen-, geo- und wirtschafts-politische Themen bis hin zu neuen Entwicklungen in der ‚kognitiven Kriegsführung‘ und Meinungsbeeinflussung versuchen wir alle Bereiche einzubeziehen, die zu friedlicheren Verhältnissen beitragen können. Was in der Friedensbewegung selten thematisiert wird, ist der Bereich des ‚inneren Friedens‘. Sätze wie ‚der wirkliche Frieden beginnt in Dir selbst‘ werden meist anderen Bereichen wie Meditation oder Therapie zugeordnet. Obwohl doch niemand anderes als der Mensch selbst über Krieg oder Frieden in seinem Denken, Empfinden und Handeln bestimmt.

Die FRB bezieht diesen Bereich bisher eher ‚unauffällig‘ ein – in unseren Eingangsrunden bei Sitzungen, in der monatlichen Resilienzgruppe, in Gruppenangeboten auf den Überlinger Friedenstagen – oder hier im Newsletter. Wir halten ihn aber für so entscheidend, dass wir diesem Thema ab jetzt mehr Raum geben wollen. Zumal es auch der Bereich ist, auf den wir als EinzelneR selbst Einfluss haben.

Was ist damit gemeint? Auf die Politik, auf unser größeres Umfeld, auf die Kommune, die Nachbarschaft haben wir nur mehr oder weniger direkten Einfluss. Selbst auf unsere Familie und unsere Kinder nur sehr bedingt. Und selbst mit uns selbst ist ja schon schwer genug einig zu werden: zwei Herzen schlagen ach in dieser Brust.... Damit soll allerdings nicht der verbreiteten Illusion Vorschub geleistet werden, dass wir uns nur gut vertragen müssten, dann wäre die Welt schon friedlich – das ist zu kurz gedacht, denn wie wir häufig bemerken, machen schon kleine Meinungs- und Interessensunterschiede die Einigung unter zwei Personen schwierig. Und wir sehen, dass wir auch das Funktionieren unserer Staatssysteme nie vernachlässigen dürfen – unpolitisch zu sein kann ‚staatsgefährdend‘ werden.

Die Arbeit am inneren Frieden ist alles andere als einfach. Es heißt schon bei Petrarca (italienischer Dichter 1304 – 1374):



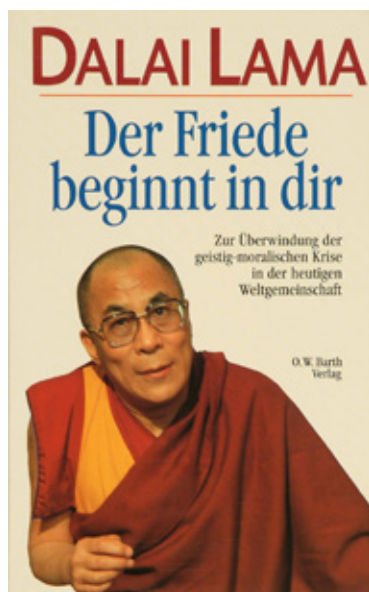
Der Friede beginnt im eigenen Haus.
(Karl Jaspers)

„Fünf große Feinde des Friedens wohnen in uns: nämlich Habgier, Ehrgeiz, Neid, Wut und Stolz. Wenn diese Feinde vertrieben werden könnten, würden wir zweifellos ewigen Frieden genießen.“ Und Frieden ist komplex: Auch, wenn wir uns meistens auf einen Bereich, der uns besonders wichtig erscheint, konzentrieren, ist die Verknüpfung zu einem ganzheitlichen Ansatz wichtig. Im diesjährigen BFW (Bodensee-Friedensweg) wird versucht, diese Herausforderung in politischem, wirtschaftlichem, sozialem, geistig-spirituellen Denken und Handeln miteinander zu verbinden. Vor allen psychologischen oder tiefenökologischen Ansätzen wird die menschlich-spirituelle Ebene zentral angesprochen. Eine gelungene Verbindung zeigte z.B. der geistige Lehrer Thich Nhat Hanh, der in seiner meditativen und spirituellen Arbeit immer die politische Dimension herstellte.

Wie können wir das realisieren, ohne uns zu ‚verzetteln‘? Wir können damit beginnen, indem wir zum Beispiel immer wieder innehalten und auf unseren Atem achten. Indem wir unsere (Friedens-)Arbeit nicht nur in Form voller Agenden abarbeiten, sondern Phasen zur Besinnung durch tiefes und ruhiges Atmen einlegen. Achtsamkeit für unser Inneres ist elementar wichtig, wenn wir gerade sehr stark mit dem Äußeren beschäftigt sind. Uns auf einer Demo für einen Augenblick zurücknehmen. Das führt mit der Zeit und Übung zur Fähigkeit, uns gleichzeitig innen und außen wahrnehmen zu können.

Unter Stress, in starken Konflikten oder gar im Krieg müssen wir zu unserem eigenen Schutz das Innere oft völlig zurücknehmen (abstellen oder abspalten, geschieht meist ‚automatisch‘), sonst würden die überwältigenden Eindrücke uns überschwemmen und ggf. traumatisieren: starkes Leid, Zerstörung oder Töten und Sterben bewusst und vollständig wahrzunehmen, würde uns unter Umständen erst einmal handlungsunfähig machen.

Grundlage für einen bewussten Umgang ist eine Haltung der Achtsamkeit und Gelassenheit zu üben. Die Folge kann allerdings sein, dass wir diese Gefühle nicht mehr erleben wollen – und uns gegen solche Situationen wehren oder verweigern. Das führt mit der Zeit zu einer inneren Balance und zu Ausgeglichenheit. Die Palette dessen, was zur persönlichen Ausgeglichenheit beiträgt, ist groß. Sie reicht von der Beschäftigung mit unserer Persönlichkeitsstruktur, über unsere sehr frühen Bindungs- und Lebenserfahrungen, sogar prägenden vorgeburtlichen und perinatalen Erfahrungen, unseren frühen familiären Prägungen, unsere sozialen Erfahrungen in Kindergarten, Schule und Ausbildung und unsere Beziehungs- und Partnerschaftserfahrungen. Dazu zählen weiter unsere religiösen, gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen Erfahrungen, letztlich unsere gesamte kulturelle Sozialisation, immer in den Bereichen Körper, Geist und Seele. In ihrer Gesamtheit tragen sie dazu bei, wie sich unsere Persönlichkeit im Laufe unserer Entwicklung und unseres Lebens verändert - es ist ein dynamischer Prozess, der in sehr unterschiedlichen Phasen verläuft und je nach Veranlagung uns ein Leben lang in Bewegung hält. Natürlich kann diese Entwicklung durch Krankheiten, äußere Einflüsse oder Unfälle gestört werden, aber auch befördert werden.



entwickeln wir eine gute Konfliktfähigkeit und Bereitschaft zur Friedensfähigkeit. ‚Wohlbehütete‘ verfügen häufig nur über eine weniger ausgeprägte Resilienz und Frustrationstoleranz. Friedensfähigkeit bedeutet eben nicht, ein ganz sanftmütiger und freundlicher Mensch zu sein: wir können gut mit Konflikten und Krisen umgehen, wenn wir gerade nicht zur Vermeidung neigen, auch Unzufriedenheit aushalten und unsere Konflikte austragen. Das ist leichter, wenn wir weniger durch ‚Altlasten‘ (z.B. traumatische Erfahrungen) belastet sind. Belastete Menschen übertragen häufig - bewusst oder unbewusst - ihre inneren Konflikte auf andere Menschen oder Situationen, d.h. sie ‚projizieren‘ zur eigenen psychischen Entlastung auf sog. Sündenböcke und spielen dadurch bei der Entstehung von Feindbildern eine wichtige Rolle. Achtsamkeit und Selbstwahrnehmung über oft auch widersprüchliche eigene Anteile sind deshalb wichtigste Hilfsmittel für unsere (Konflikt-) Wahrnehmung und die Möglichkeiten, damit umzugehen.



Dabei hilft es, sich immer wieder zu vergegenwärtigen: **„Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg“** (Mahatma Gandhi, 1869 – 1948).

Fortsetzung folgt.

Literaturhinweise:

Christina Berndt: Resilienz. Das Geheimnis der psychischen Widerstandskraft;
B.Wardetzki: Nimms bitte nicht so persönlich. Vom Umgang mit Kritik;
Stefanie Spessart-Evers: Klimawandel und Bewusstseinswandel;
Hans- Joachim Maaz: Friedensfähigkeit oder Kriegslust;
Arno Gruen: Ich will eine Welt ohne Kriege

Christa Wolf, *Kassandra* (Erzählung, 1983)

„Wann Krieg beginnt, das kann man wissen, aber wann beginnt der Vorkrieg. Falls es da Regeln gäbe, müsste man sie weitersagen, in Ton, in Stein eingraben, überliefern. Was stünde da? Da stünde, unter andern Sätzen: Lasst euch nicht von den Eignen täuschen.“

„Der Vorkrieg hat spätestens dann begonnen, wenn von Frieden zu sprechen als Feigheit interpretiert wird, wenn nicht mehr gesagt werden darf, dass ein Weg zu einem Frieden nur über Verhandlungen möglich ist und wenn die einzig denkbare Form des „Friedens“ der Siegfrieden ist. Der Vorkrieg hat auch dann begonnen, wenn die Kriegsrhetorik sich in alle Fasern einer Gesellschaft ausbreitet – auch in die Schulen.“

Jürgen Dornis kommentiert das neue Aufrüstungs- und Infrastrukturprogramm

„Whatever it takes“

Wieder einmal hat die AfD die Marschrichtung vorgegeben und die „bürgerliche Mitte“ in Gestalt der künftigen Regierungskoalition läuft brav hinterher. Alice Weidel, die Vorsitzende der selbsternannten „Friedenspartei“, hatte schon vor der Bundestagswahl eine Bestandsaufnahme der deutschen Verteidigungsfähigkeit gefordert und einen Rüstungsetat von bis zu 5% des Bruttoinlandsprodukts oder mehr befürwortet. Ihr Parteikollege Markus Frohnmaier bestätigte diese Forderung auf unserem Wahlpodium in Friedrichshafen (s.S. xy), während Manfred Hentz vom BSW kommentierte: „Finanzieller Selbstmord aus Angst vor dem Tod!“

Und genau das hat nun eine große Schrumpfkohalition CDU/CSU/SPD/Grüne beschlossen: Alle Rüstungsausgaben über der 1% Grenze sollen von der im Grundgesetz verankerten Schuldenbremse ausgenommen werden, die Zeche zahlen unsere Kinder und Enkel. „Whatever it takes“, wie *Blackrocky* Merz entsprechend der Weidel-Vorlage formuliert hat, nur eben viel weltmännischer und weltoffener natürlich, nicht so deutschümelnd, sondern mit von der Leyens 800 Milliarden Wieder- oder Weiter-Aufrüstungsplan im Marschgepäck, also im EU-Gleichklang und Gleichschritt Marsch und jeder Schuss ein Russ!

Eat as much as you can, das ist also die Einladung an Bundeswehr und Rüstungskonzerne – und an die ukrainische Regierung, denn die Ukraine-Hilfen sollen im *Verteidigungs-etat ausgewiesen* und nicht mehr wie bisher schüchtern irgendwo (etwa bei der Entwicklungshilfe) versteckt werden. Ist das noch ein Dauerauftrag des deutschen Steuerzahlers für die Regierung der Ukraine – oder schon eine Einzugsermächtigung?

Beschlossen wurde das Megaaufrüstungsschuldenpaket noch vom abgewählten alten Bundestag, also mit Zustimmung der Grünen. Denn im neuen Bundestag fehlt dieser *Koalition der Kriegswilligen* die zur Grundgesetzänderung notwendige Zweidrittelmehrheit. Aber immerhin konnte die abgewählte Außenministerin noch einmal ihr Demokratieverständnis umsetzen: *No matter what my voters think*.

Und das Infrastruktur-Sondervermögen gibt's *on top*. 500 Milliarden Euro zusätzliche neue Schulden für das Verkehrs- und Energienetz, Krankenhäuser, Bildungs-, Betreuungs-

und Forschungseinrichtungen, so heißt es. Die Zustimmung der Länder erkaufte sich der Bund mit 100 Milliarden, die der Grünen mit ebenfalls 100 Milliarden für Klimaschutzprojekte und – welche unverhoffte Klientelpolitik – Extrakohle für Nachrichtendienste. Kanzler in spe Merz hat gleich im Anschluss ein weiteres Wahlversprechen kassiert: Klimageld wird es auch unter der neuen CDU/CSU/SPD-Regierung nicht geben. Stattdessen sollen die Strompreise sinken – belohnt wird also, wer viel Strom verbraucht und nicht etwa, wer wirklich CO² einspart.

„Sicherlich 100 Milliarden“, so der Bundesverband der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie, werden für „die Herstellung ‚kriegstüchtiger‘ Infrastruktur und deren Sicherung gegen mögliche Angriffe ... sowie die Schaffung von Einrichtungen für einen umfassenden Zivilschutz“ benötigt. ⁽¹⁾

Die plötzliche Priorisierung der Infrastruktur ist also – wie im *Operationsplan Deutschland*⁽²⁾ ersichtlich – durchaus (auch) militärische Notwendigkeit und damit Teil der Aufrüstung: „Denn für den Betrieb der *Drehscheibe Deutschland* ist nicht nur die Bundeswehr, sondern sind auch die zivilen Partner erforderlich. Den Aufmarsch der alliierten Kräfte sicherzustellen, gehört zu den wesentlichen Beiträgen Deutschlands in der NATO North Atlantic Treaty Organization-Verteidigungsplanung und damit letztlich auch zur Landes- und Bündnisverteidigung.“⁽³⁾ Über die neu instandgesetzten Brücken sollen schließlich nicht nur Lastenfahräder rollen, sondern auch Panzer. Und funktionierende Kliniken brauchen wir nicht nur für Opas Prostatektomie, sondern prioritär für verletzte Soldaten. Die nachhaltige Militarisierung der Gesellschaft ist erklärtes Ziel der *Verteidigungspolitischen Richtlinien 2023*: „Bedingung erfolgreicher Gesamtverteidigung ist die Verzahnung aller relevanten Akteure bereits im Frieden: Staat, Gesellschaft und Wirtschaft.“⁽⁴⁾

Wir haben – so die Einschätzung der sicherheitspolitischen Eliten der *Bundesakademie für Sicherheitspolitik* „Noch (! J.D.) nicht Krieg, aber auch nicht Frieden“⁽⁵⁾. Der Krieg erscheint unausweichlich, also wird er vorbereitet. Nicht still und heimlich, sondern in aller Öffentlichkeit. Dem dient die Aussetzung der Schuldenbremse für die Aufrüstung ebenso wie die aufrüstungsaffinen Infrastruktursondervermögens-

schulden. Wir können also ganz *sicher* sein: Sie bereiten den Krieg vor.

Wir aber wollen keinen Krieg und auch nicht schon für seine Vorbereitung die Zeche zahlen. Das müssen wir ihnen sagen. Hier und heute. Ihr solltet Euch informieren und engagieren. Nein, die Mainstream-Medien und das Sofa reichen dabei nicht aus. Nur gemeinsam haben wir noch eine Chance auf Frieden. Kommt am 21. April zum Bodensee Friedensweg (siehe S. xy). Kommt zu unseren Treffen. Schützt Euch und Eure Kinder, verweigert Euch, desertiert aus Militär, Rüstungsfabriken, ziviler Kriegsvorbereitung und Kriegsparteien! Kommt zu den Überlinger Friedenstagen (siehe Programm Seite xy). Die Friedensbewegung ist schwach, denn sie ist seit Jahren Ziel der *kognitiven Kriegsführung* der NATO⁽⁶⁾. Und nach den Landnahmen bei Bildung, Gesundheit und Infrastruktur besinnt sich das Finanzkapital auf den uralten Ausweg aus der Krise: Krieg. Die Chancen für Frieden stehen schlecht, aber noch können wir Lumpenpazifisten für ihn kämpfen. Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren.

In diesem Sinne: A luta continua.

Literaturhinweise:

- 1) BDSV-Positionspapier Kriegstüchtigkeit braucht „Resilienzwirtschaft“! file:///C:/Users/Win10%20Pro%20x64/Downloads/24-04-18_BDSV%20Positionspapier_Resilienzwirtschaft%20(5).pdf
- 2) Siehe dazu: Albrecht Müller, Operationsplan Deutschland. Die Kriegsvorbereitungen laufen <https://www.nachdenkseiten.de/?p=117494> sowie ntv-Interview mit Generalleutnant André Bodemann
<https://www.n-tv.de/mediathek/videos/politik/Geheimer-Operationsplan-Deutschland-betrifft-uns-alle-article25055402.html>
- 3) Symposium: Deutschland. Gemeinsam. Verteidigen
<https://www.bundeswehr.de/de/organisation/weitere-bmvg-dienststellen/territoriales-fuehrungskommando-der-bundeswehr/aktuelles/symposium-deutschland-gemeinsam-verteidigen-5731912>
- 4) Florian Manthey, Neue Verteidigungspolitische Richtlinien fordern kriegstüchtige Bundeswehr
<https://www.bmvg.de/de/aktuelles/verteidigungspolitische-richtlinien-2023-veroeffentlicht-5701338>
- 5) Philipp Lange, Noch nicht Krieg aber auch nicht Frieden. Drei Impulse für die nationale Wehrhaftigkeit und Resilienz
<https://www.baks.bund.de/de/arbeitspapiere/2025/noch-nicht-krieg-aber-auch-nicht-frieden-drei-impulse-fuer-die-nationale>
- 6) Jonas Tögel, Kognitive Kriegsführung. Neueste Manipulationstechniken als Waffengattung der NATO. Neu-Ilsenburg 2023: Westend Verlag



Weitere Infos unter: <https://europeanpeaceproject.eu/>

Einladung zur

Mitgliederversammlung 2025

des Vereins Friedensregion Bodensee e.V. (FRB)

am Montag, 12. Mai 2025, 18 Uhr

in Überlingen, Gemeindehaus, Grabenstraße 2



Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Vorstand
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der stimmberechtigten Teilnehmer*innen und der Beschlussfähigkeit
3. Jahresbericht 2023-2025 des Vorstands
4. Bericht des Schatzmeisters und der Kassenprüferinnen
5. Aussprache zu den Berichten und Entlastung des Vorstands
6. Neuwahlen: Wahl des Wahlleiters, Vorstellung der Kandidat*innen, Wahl des Vorstands
7. Der neue Vorstand – Perspektiven 2025 - 2027
8. Anträge
9. Verschiedenes

⇒ Anträge über die abgestimmt werden soll, müssen bis 19.4. an den Vorstand eingereicht (info@friedensregion-bodensee.de) und mit der Einladung per Email am 28.4. verschickt werden.

⇒ Wer nicht persönlich zur MV kommen kann, kann sein Stimmrecht durch Vollmacht einem anderen Mitglied übertragen.

Nach der MV gibt es Gelegenheit zu Begegnung und Austausch für den Vorstand : Christl Haussühl-Hetz und Frieder Fahrbach

Friedensregion Bodensee e.V. (FRB)

Regelmäßige Termine

Monatliche Arbeitsatreffen der FRB

2. Montag i. M. 18 Uhr im PGH, Jasminweg 19 in Überlingen.

Gäste und Interessent*innen sind willkommen

-> bitte bei Christl Haussuehl-Hetz anmelden.

nächste Termine 2025:

14.4., 12.5. Jahres-Mitgliederversammlung, 16.6., 14.7.,

10.8. Jahresausflug FRB, 8.9., 13.10. 10.11. und 8.12.25

Kamingespräche

letzter Montag d.M. 18-20 Uhr: 28.4.2025 Thema noch offen, in der Buchhandlung Odilia in ÜB. Änderungen vorbehalten

Friedenspolitischer Stammtisch der FRB

2. Freitag i.M. 19 Uhr in Überlingen.

Info-Friedensstammtisch@gmx.de

Nächste Termine: 11.4., 9.5., 13.6.25

Resilienz-Gruppe der FRB

1. Montag im Monat 18 Uhr Online-Treffen.

Kontakt: frbfahrbach@aol.com

Politkino

Club Vaudeville Lindau, jeden Monat, Von-Behrings-Str. 6.

www.vaudeville.de/programm

Aktuelles

► Der Ukraine-Krieg oder die historische Niederlage des Westens

Es komme Europa teuer zu stehen, dass der Westen keine Rücksicht genommen habe auf die Sicherheitsbedürfnisse Russlands – meint Patrick Baab, früherer ARD-Reporter in seinem Vortrag zu obigem Titel. Wesentliche Auszüge dokumentiert InfoSperber, Schweiz:

<https://www.infosperber.ch/politik/welt/der-ukraine-krieg-oder-die-historische-niederlage-des-westens/>

► Ein EU-Beitritt brächte der Ukraine den militärischen Beistand

„Wenn ein EU-Land militärisch angegriffen wird, müssen die anderen EU-Länder mit allen, auch militärischen Mitteln intervenieren“ – schreibt Urs P. Gasche im InfoSperber und verweist auf Artikel 42, Absatz 7 des Vertrags über die Europäische Union. Gasche: „Hätte die Ukraine von Anfang an nur eine EU-Mitgliedschaft angestrebt und auf eine Nato-Mitgliedschaft verzichtet, wäre es wahrscheinlich nicht zum völkerrechtswidrigen russischen Überfall gekommen.“

<https://www.infosperber.ch/politik/welt/ein-eu-beitritt-braechte-der-ukraine-den-militaerischen-beistand/>

► (Re-) Militarisierung der Bildung

„Heute hatten unsere Kindergartenkinder Besuch von der Bundeswehr Mitterharthausen. Da sie sich derzeit mit dem Thema: 'In welchen Berufen arbeiten eigentlich Superhelden?' beschäftigen, durften die Retter von der Bundeswehr natürlich nicht fehlen!“ Einen guten Überblick über den Zugang der Bundeswehr zu Kitas und Schulen in der Geschichte und Gegenwart der BRD bietet Reza Schwarz:

https://www.imi-online.de/download/02_Ausdruck_1_2025_schwarz.pdf

► Die Rekrutierungsstrategien der Bundeswehr gegenüber Schüler:innen

analysiert Henri Seiler und kommt zu dem Schluss, „dass die Bundeswehr bei ihrer Werbung gezielt Jugendliche anspricht, die aus sozial schwachen Schichten kommen und sich eine normale Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erhoffen.“ Die Bundeswehr versucht, „die Jugendlichen in ihrem Alltag im privaten Kontext zu erreichen und zu begeistern, um dann in lustigen Serien ein unvollständiges Bild der Bundeswehr und der Bedeutung einer Verpflichtung bei der Armee zu vermitteln. Dass das Ziel dieser ganzen Arbeit vor allem Minderjährige sind, die noch nicht einmal wählen dürfen, kommt nur erschwerend hinzu.“ https://www.imi-online.de/download/03_Ausdruck_1_2025_seiler.pdf

► Kanonen und Pizza

Bis nach Sigmaringen hat es die Bundeswehr-Propaganda zur Nachwuchswerbung geschafft. Als eine von 110 ausgewählten Pizzerias erhielt Da Pepe in Sigmaringen 1500 Pizzakartons – mit Nachwuchswerbung für die Bundeswehr. Die Schwäbische berichtet: <https://www.schwaebische.de/regional/sigmaringen/sigmaringen/pizza-statt-panzer-restaurants-bekommen-unterstuetzung-von-der-bundeswehr-3131600>

► Deutschland wendet sich von nuklearer Abrüstung ab

Die Friedensnobelpreisträgerorganisation IPPNW kritisiert die Entscheidung der deutschen Bundesregierung, nicht an der 3. Konferenz der Mitgliedsstaaten des Atomwaffenverbotsvertrags teilzunehmen. IPPNW fordert die Bundesregierung auf, „sich weiterhin für die nukleare Abrüstung einzusetzen, anstatt Atomwaffen durch Debatten um eine europäische Abschreckung zu legitimieren. Zudem muss die Unterstützung der von Atomwaffen betroffenen Menschen weitergehen, die bis heute unter den Folgen der Entwicklung dieser Waffen leiden.“ <https://www.ippnw.de/startseite/artikel/deutschland-wendet-sich-von-nukleare.html>

► Kujat für Frieden in der Ukraine

General a.D. und früherer Generalinspekteur der Bundeswehr Harald Kujat gibt eine Einschätzung der militärischen und politischen Lage rund um den Ukrainekrieg.

https://youtu.be/v9pxosQz_2I

► Aus der linken Ecke ein Beitrag zur Militarisierung der Gesellschaft:

<https://www.jungewelt.de/artikel/496182.antimilitarismus-abr%C3%BCsten-whatever-it-takes.html?sstr=NATO>

► Tögel auf Youtube

Es geht um (digitale) Manipulation, Nudging, Propaganda, kognitive Kriegsführung, soft Power und Kriegsspiele: Der Youtube-Kanal von Tobias Tögel, Referent der ÜBERLINGER FRIEDENSTAGE 2025, ist einen Besuch wert: <https://www.youtube.com/@DrJonasToegel/videos>

► Gaza: Wasser als Kriegswaffe

Stromabschaltung ist eine von Israel häufig eingesetzte Kriegswaffe gegen die Zivilbevölkerung des Gazastreifens. Wenn jedoch eine Entsalzungsanlage für Trinkwasser betroffen ist, „verstößt (dies) gegen das humanitäre Völkerrecht und ist ein weiterer Beweis für Israels Völkermord an den Palästinenser*innen im besetzten Gazastreifen“, sagt Erika Guevara Rosas, Amnesty International.

<https://www.amnesty.at/news-events/news/gaza-wasser-als-kriegswaffe-israels-entzug-der-stromzufuhr-zur-entsalzungsanlage-ist-voelkerrechtswidrig/>

Aktuelles

► Amerikas Kriege

In den 250 Jahren ihres Bestehens waren die Vereinigten Staaten fast immer im Krieg. Ihre Streitmacht prägte sowohl die amerikanische Identität als auch die politischen Entscheidungen ihrer Staatslenker. Die Doku erforscht die zahlreichen Facetten der heißen und kalten Kriege, die die Geschichte der USA mitschrieben, um Erkenntnisse für die Zukunft abzuleiten. <https://www.arte.tv/de/videos/119270-000-A/amerikas-kriege/>

► Wie werden wir Kriege los? 42 - Die Antwort auf fast alles

Überall auf der Welt wollen Menschen in Frieden leben. Aber so einfach ist das nicht. In Europa schien es, als sei der Frieden gesichert. Doch mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine gibt es auch in Europa wieder Krieg. Ist dauerhafter Frieden eine Illusion? Was können wir tun, um Kriege zu beenden oder gar nicht erst entstehen zu lassen? (Verfügbar bis 07.05.2025) <https://www.arte.tv/de/videos/104841-005-A/wie-werden-wir-kriege-los/>

► Joschka Fischer: Die Kriege der Gegenwart und der Beginn einer neuen Weltordnung

Ein Warn- und Weckruf des ehemaligen deutschen Außenministers

Als im Morgengrauen des 24. Februar 2022 russische Truppen auf Befehl Wladimir Putins hin in die Ukraine einfielen, veränderte sich nicht nur Europa, sondern die gesamte Weltordnung: Der Krieg war nach Europa zurückgekehrt, der

Krieg um Grenzen, um Herrschaftsansprüche und Machtfragen. Im Nahen Osten hat der Überfall der Hamas auf Israel gezeigt, welchen weltpolitischen Zündstoff verschleppte, teilweise uralte territoriale Konflikte wie jener um Palästina enthalten. Nimmt man Pekings Drohungen gegen Taiwan noch hinzu, lässt sich unschwer erkennen, wie instabil und brisant die Weltlage geworden ist. Hinzu kommt: Der globale Süden verlangt unwiderruflich sein Recht auf Mitsprache und Teilhabe. Neue Bündnisstrukturen entstehen, ohne und jenseits des Westens, der sich zunehmend auf sich selbst zurückgeworfen sieht, weltpolitisch an Bedeutung verliert und innerhalb Europas und der USA mit mächtigen nationalistischen und antidemokratischen Bewegungen konfrontiert ist. Und was wird schließlich aus Europa, wenn die USA sich nach den Präsidentschaftswahlen von ihren transatlantischen Verpflichtungen abwenden sollten?

Der ehemalige deutsche Außenminister Joschka Fischer beschreibt die Grundzüge dieser heraufziehenden neuen Ordnung und zeigt die Bedrohung und Herausforderung, die diese für die deutsche und europäische Politik bedeuten. <https://www.kiwi-verlag.de/buch/joschka-fischer-die-kriege-der-gegenwart-und-der-beginn-einer-neuen-weltordnung-9783462007763>

► Wie löst man alle Problem dieser Welt? Ganz einfach: Alle raus!

Der Autor Andi Rietschel sucht in der Berliner Zeitung die Antwort darauf, wie man leichterhand alle Probleme auf dieser Welt löst. Ist ein Miteinander noch möglich? Ein Gedicht: <https://www.berliner-zeitung.de/open-source/wie-loest-man-alle-problem-dieser-welt-ganz-einfach-alle-raus-li.2303213>

IMPRESSUM

Der Newsletter wird herausgegeben von der Friedensregion Bodensee e.V., Hohle Str. 36, 88662 Überlingen
Reaktion: Jürgen Dornis, Frieder Fahrbach, Martin Heise (V.i.S.d.P)

Internet: www.friedensregion-bodensee.de
E-Mail: frb.newsletter@gmail.com
Facebook: www.facebook.com/groups/1375301249210262/
Instagram: www.instagram.com/friedensregionbodensee/
Youtube: <https://www.youtube.com/channel/UCDBGsIBXvz20sAjyZ-dMaQ>

Anmeldung für den Newsletter bitte an: frb.newsletter@gmail.com

Wenn Sie den Newsletter abbestellen möchten, schicken Sie uns bitte eine Mail an die oben angegebene Adresse. Anregungen und Kritik sind gleichermaßen willkommen. Wir verweisen auf die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) auf unserer Homepage. Ihre Mailadresse verwenden wir ausschließlich zum internen Gebrauch.

Gestaltung: Andrea Künst, info@mediashape.de; Fotos: FRB, A. Brugger

Vorstandsteam

Jürgen Dornis	Kassenführung, Finanzen, Spenden,
Frieder Fahrbach	Vereinsführung, Ausstellung FRIEDENSKLIMA!, Bodensee-Friedensweg
Christian Harms	Schriftführung
Christl Haussühl-Hetz	Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Fachbeirat:

Ursula Carle	Fachbeirätin, Schulische Friedensbildung
Brigitte Ehrlich	Fachbeirätin, Überlinger Friedenstage, AK Friedensbildung, Moderation und Prozessbegleitung
Claus Kittsteiner	Fachbeirat, Militär und Klima, Geflüchtete Lesbos
Bernd Wipper	Fachbeirat, „Sicherheit neu denken“, Kontakt zu DFG/VK und zu Kirchen

assoziert:

Martina Heise	Redaktion Newsletter, FRIEDENSKLIMA!
---------------	--------------------------------------